

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Verleger und Redakteur: C. W. J. Krahn.

No. 12.

Hirschberg, Donnerstag den 21. März 1822.

Der Mündel.

(Fortsetzung.)

Aber nicht ganz so sorglos war der Graf Steinbühl; denn Elise von Rothsand hatte zwar nicht den üppigen, unwiderstehlichen Reiz seiner Tochter, sie war aber doch wie eine mondhelle stille, milde Nacht gegen einen schönen, freudelauten, heissen Sommertag, und was noch mehr war, es war ein geheimes Band zwischen dem Grafen Georg und Elisen, über dessen Gewalt der Oheim zwar spottend lächelte und vor dem er doch zuweilen erzitterte.

Georgs und Elisens Mutter waren Schwestern gewesen, in frommer, religiöser Einfalt, in ungestörter Familien- und Schwesterliebe von frommen Aeltern erzogen. Beide Schwestern liebten sich unendlich, und in stiller Hoffnung auf Gott hatten sie beide heimlich ihre Kinder, Georg und Elisen, für einander bestimmt; das hatten beide Kinder früh von den frommen Müttern erfahren. Georgs Mutter starb früh; doch sagte sie ihrem Sohne, wie sie ihn segnete: laß Elisen nicht fahren, mein Sohn Georg! Aber Georg vergaß es bald; denn er wurde von Elisen getrennt, noch ein Kind. Er sah sie nicht wieder.

Sein Vater bestimmte im Testamente, um doch halb seiner frommen Gemahlin Wunsch zu erfüllen, er sollte eine seiner beiden Cusinen heirathen, Paulinen oder Elisen.

Elise lebte still bei ihrer Mutter. Das Mutterherz hing an Schwester und Tochter, und da sie ihre Gesundheit wanken fühlte, lächelte sie dem Grabe hoffend zu, warf einen Blick voll Zärtlichkeit auf ihre Elise und sagte mit nassen Augen: o Elise, würde doch deiner Tante und mein Wunsch erfüllt! O Elise, vergiß meiner Schwester Sohn, Georg, nicht! laß nicht von ihm!

Dann beugte Elise das freundlich erröthende Gesicht auf ihrer Mutter Hand und sagte: laß Gott walten, gute Mutter!

Das ist Gottes Waltung, Kind! Versprich mir's, dein Herz an keinen Mann zu hängen, so lange Georg noch unverheirathet ist. Das

versprach ein leises Ja, und ein noch leiserer Seufzer der frommen Elise.

Wenn die Mutter Paulinens Vater sprach, es war selten, so redete sie unverhohlen von ihrem Wunsche und von dem Plan, den sie gemacht hatte, daß Georg zuerst bei ihr einen Monat zubringen sollte, wenn er zurückkehrte. Davor zitterte dennoch der entschlossene Graf, und die Zeit der Mündigkeit des Grafen Georg war nahe.

Aber der Zufall, wie er es nannte, war ihm günstiger. Elisens Mutter starb. Noch einmal mußte Elise der Sterbenden versprechen, ihr Herz an keinen Mann zu hängen, so lange Georg unvermählt bliebe. Elise versprach es und die Mutter starb zufrieden.

Elise wurde nach sechs Wochen nach Steinbühl geholt. Ihr Oheim wurde ihr Vormund. Der Wagen, der Elisen geholt hatte, fuhr vor. Der Graf, der Herr von Gabler und Pauline gingen ihr an den Wagen entgegen. Hoch erröthend saß Elise da, denn sie konnte kaum das schöne Haupt beugen. Auf dem Schoße hatte sie ein Nest mit ein Paar brütenden Turteltauben, ein Geschenk ihrer Mutter, neben ihr lag der Schoßhund ihrer Mutter und am Fenster hing ein Bauer mit einem Kanarienvogel, den ihre Mutter geliebt hatte.

Eine ganze Menagerie, wie es scheint, Elise! sagte der Graf lachend.

Mit einem demüthigen Blicke antwortete sie: vergeben Sie es mir, das ist mein Alles! alles was mir noch übrig ist von meiner geliebten Mutter!

Gabler nahm ihr das Nest mit den Tauben und den Bauer ab, und nun fiel sie an die Brust ihres Oheims, dann weinend in Paulinens Arme. Sie ging mit Paulinen auf ihr Zimmer, nachdem sie erst ihrer Jungfer aus dem Wagen geholfen hatte.

Nun Gabler, meine Nebenbuhlerin! rief Pauline lächelnd.

Eine gefährliche, Pauline, behaupte ich. Das blasse Gesicht, was der Schmerz verschönert hat, Pauline, dieser Blick voll frommer Unschuld, diese Demuth in der Haltung der Gestalt. Ich will nicht von Reiz reden, nur vom Charakter erst, welcher der Schönheit den Reiz geben muß.

Und die bedeutenden Symbole, nicht wahr? Das eingesperrte Vögelchen, die Hausfrau; der Hund, die Treue; die brütenden Tauben auf dem Schoße, die Mutter? nicht wahr?

Ja, ganz gewiß! obgleich sie sagte, es wären nur Andenken an die geliebte Todte.

Aber Gabler hatte noch mehr gesehen, als er sagte. Er hatte das glänzende, offne, dunkelblaue Auge gesehen, den feinen, blühenden Mund, die Morgenröthe auf den schönen Wangen, die feine, edle Gestalt, den leichten lebenvollen Gang. Der schwarze Flor auf dem reichen blonden Haar, die schöne, demüthige, reine Jungfrauen-Gestalt, das Nest mit den Turteltauben erinnerte ihn an die Reinigung Mariä von Guido in Wien. Er stand nachdenkend am Fenster, bis Elise mit Paulinen in den Saal trat.

Da fragte der Oheim, da fragte Pauline, und über Elisens Lippen floß ein Strom von sanftem, schönen Gefühl und die reinste Harmonie der Musik. Sie erzählte von ihrer Mutter und von der geliebten Schwester ihrer Mutter, und von Georg, den sie nun so lange nicht gesehen, mit einer so schönen Begeisterung, mit Ausdrücken, mit Wendungen, die sogleich ihre innern Hoffnungen verriethen, aber auch die reine Unschuld ihrer schönen Seele.

Der Graf betrachtete sie mit nachsinnenden Blicken. Selbst Pauline sagte heimlich zu Gablern: mich dünkt jetzt, Sie haben Recht, Gabler.

Acht Tage war Elise in Steinbühl, da wurden des Grafen Blicke noch sinnender; denn der General, sein Schwager, lachte laut auf, da der Graf von der wankenden Gesundheit seines Neffen redete.

Wankende Gesundheit? rief der General, Schwager, wer hat dir das Mährchen aufgebunden? Mein Sohn hat ihn in Lausanne vorigen Sommer gesehen. Er hat seine zer"

Zoll, auf seinem Gesicht blüht die frischeste Gesundheit.

Wie? wie so, lieber Schwager?

Wie ich dir sage. Er ist ein Mann, sagt mein Sohn, und der versteht sich drauf, ein edler Mann, ein schöner Mann, der allen Mädchen die Köpfe verdrehen wird, sagt mein Sohn.

Nun, dein Sohn weiß doch meinen Plan. Was meint er?

(Die Fortsetzung folgt.)

Einen Beitrag

zu denen in diesem Blatte v. J. Novbr. vorgekommenen Verhandlungen über das Stillstehen des Zakens, liefert die Berliner Zeitung Nro. 33 d. J.

London den 8. März 1822.

Vorgestern bei heftigem Süd-West-Winde ereignete sich die seltsame Erscheinung, daß das Wasser der Themse um 10 Uhr des Morgens noch immer unter der London-Brücke stark ablief, obgleich die Fluth schon um 1 Uhr Nachts hätte ihren Anfang nehmen sollen. Das Wasser wurde niedriger als jemals erhört ist, es bildeten sich Inseln im Strome und Menschen gingen zu Fuß hinüber und sammelten seit lange verlorne Kostbarkeiten auf. So ist es bis Gravesand gewesen. Gegen 12 Uhr trat die Fluth mit reißender Schnelle ein.

Wahrscheinlich, nachdem der Wind eine andre Richtung genommen, oder nach dem Schiffer-Ausdruck: sich umgesetzt hatte. ....r.

Zum Motto:
Dem Verdienste seine Kronen.

Am ersten Frühlingstag' seyd eingeladen,
Ihr Töchter Herrmann's! geht mit Sproß und Spaden
Und pflanzet an den Rosenhain —
Doch, daß ein ehrend Denkmal daraus werde,
So setzt in die dazu gewählte Erde —
Viel Immortel und Lorbeer ein.

* * *

Für späte Enkel noch die Pflanzung zu begründen,
Laß Euch ein Genius die rechte Stelle finden!

Dem Andenken
unsrer verewigten Tochter und Stiefschwester,
der
Frau Caroline Friedericke Elisabeth Pohl,
geb. Schlegel.

Muß mir auch die letzte Stütze fallen?
Mußtest, treue Tochter, Du, in's Grab
Noch vor mir, der greisen Mutter, wallen,
Der Dein Leben Trost und Leben gab? —

Konnte, gute Schwester, mein Begehren,
Lange noch und spät mich Dein zu freun,
Nicht Dir Leiden, und nicht Trennung wehren?
Nicht mehr Wonnen einer Erde weihn?

Wohl, so sey's! — nicht will ich widersprechen,
Daß Dir Gott dort schönen Lohn versprach;
Wich die Stütze, muß die Hütte brechen:
Bald, geliebte Tochter, folg' ich nach! —

Und auch mir, o Schwester, wird Dein Hügel,
Bis zu unserm schönsten Wiedersehn,
Einer sel'gen Zukunft holdes Siegel,
Vor den Augen, vor der Seele stehn.

Schmiedeberg den 19. März 1822.

Maria, verw. Pohl, als Mutter.
Christiane Eleonore verehl. Gems, als Schwester, in Hirschberg.

Nachruf
unserm
am 16. d. M. vollendeten Söhnchen,
Friedrich Basilius,
alt 9 Monate.

Welch Wehgefühl! den stillen Scheidesegen,
Das letzte Lebewohl dem Liebling weihn.
Welch Wehgefühl! in's dunkle Grab ihn legen,
Von ihm getrennt für diese Welt zu seyn.
O, dies Gefühl! — Es scheitert unser Hoffen,
Und heißt uns trauernd an dem Grabe stehn,
Doch bleibt der Blick uns für die Zukunft offen,
Dich einstens dort mit uns vereint zu sehn!
Dieß unser Trost; am Abend unsrer Tage
Wird uns, wie ihm, die Sonn' einst niedergehn,
Dann werden wir nach ausgeweinter Klage,
Basilius, Dich froher wiedersehn.

Gottfried Herrmuth, Müllermeister.
Friedericke Wilhelmine Herrmuth, geb. Gottwald in Schreibershau.

*

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten

(Entlehnte aus vaterländischen Blättern.)

Nachrichten aus den Türkisch-Griechischen Provinzen.

Die Türkische Flotte, oder wenigstens ein Theil derselben, ist mit Landungs-Truppen nach den Dardanellen abgesegelt. Man glaubt, daß sie nach Morea bestimmt sey.

Verschiedene Nachrichten sind über Aly Pascha im Umlauf; einige behaupten ganz zuversichtlich, daß derselbe von seinen wenigen ihm Treugebliebenen, an den Churschid-Pascha ausgeliefert worden sey, der ihn sogleich enthaupten ließ, und sich seiner Schätze (an 280 Millionen Piaster) bemächtigte. Andere Nachrichten behaupten, diese sey, so wie die Früheren, falsch. Aly trotze fortwährend seinen Feinden, und habe den Churschid-Pascha selbst sehr beengt. — Es muß die richtige Auflösung, der sich widersprechenden Berichte, bald ergeben.

Die Türkische Antwort auf das Russische Ultimatum, soll vom Russischen Hofe, nach Berichten aus Odessa, keinesweges für zufriedenstellend beachtet worden seyn. Rußland verlangt die schnelle Räumung der Fürstenthümer, Moldau und Wallachey; was die Pforte verweigert, und schon haben sich die Türken wieder in beiden Ländern vermehrt.

Zu Constantinopel hat sich die Pest gezeigt und leider scheint sie um sich zu greifen. Es stehet bei dem Zusammendrange der Truppen in der Hauptstadt viel Unglück von dieser Krankheit zu befürchten.

Aus Cairo wird gemeldet, daß der Vice-König von Aegypten Befehl ertheilt habe, 40000 Neger aus Abyssinien nach Nieder-Aegypten kommen zu lassen, um beim Feldbau und bei andern Betriebzweigen verwandt zu werden.

Die Ipsarioten haben eine Landung an der Küste von Rumelien gemacht und daselbst verschiedene schwere Artillerie-Stücke erobert, die von da nach ihrer Insel abgeführt worden. Die Griechen legen jetzt an mehreren Orten Batterien an.

Frankreich.

Aus Saumur wird unterm 26. Februar geschrieben, daß die Ruhe daselbst vollkommen hergestellt war. Neun Leute, welche zu der Bande des Generals Berton gehörten, waren daselbst als Gefangene eingebracht. Diejenige Person, welche daselbst am 24sten Abends die Bürger zur Empörung aufforderte, ist verhaftet worden, ihr wird jetzt der Proceß gemacht und sie heißt Chauffet. Roules, der zu den Insurgenten übergegangen, und der, so wie der Arzt Café, arretirt worden, war Oberst auf halben Sold. Berton hatte Proclamationen erlassen, worin er anzeigte, daß die Revolution zu Paris bereits erfolgt sey, und daß man daselbst eine provisorische Regierung eingesetzt habe. Er hatte sich den Titel eines Generals en Chef der westlichen Armee beigelegt. Man erzählt, daß er, aufgebracht über den Widerstand des Maire von Saumur, mit welchem er parlementirte und der sich seinem Einzuge über die Brücke widersetzte, die nach der Stadt führt, dem Maire ein Pistol auf die Brust setzte. Sie können mich tödten, sagte dieser, allein sie sollen nicht über die Brücke paßiren.

Die Bande der Empörer, welche einen Anschlag entworfen hatte, das Schloß von Saumur zu überrumpeln, ist gänzlich zerstreuet worden. Diese Bande, die bei ihrem Abmarsche von Thouars nur 50 Mann stark war, wuchs auf ihrem Marsche bis zu 150 Mann an. Dreißig davon waren zu Pferde. Es waren Unter-Offiziers und Offiziers, der übrige Theil bestand aus Leuten, die man in den Landgegenden zum Aufstande gereizt hatte. General Berton ist am 26sten in der Gegend von Thouars, als Bauer verkleidet, gesehen worden. Die Truppen, welche auf die erste Nachricht von dieser Empörung aus den benachbarten Städten aufgebrochen waren, sind nach ihren Stand-Quartieren zurückgekehrt. Das Gerücht, daß ein Garde-Regiment von Versailles mit Extra-Posten nach Saumur abgegangen sey, ist grundfalsch. Die Gensd'armen zu Thouars, welche von dem General Berton gefangen genommen worden, sind hernach wieder freigelassen. Die Einwohner des Cantons Thenzay hatten sich am 24sten ebenfalls empört und einen neuen Maire erwählt. Ein Offizier, Namens Moreau, stand an der Spitze dieses Aufruhrs, der jedoch nur einige Stunden dauerte. An eben dem Tage hat ein Notarius in dem Dorfe Vernode 15 Leute unter die Waffen gebracht. Der Königl. Procureur und andere Gerichtspersonen sind nach Thouars abgesandt, wo mehrere Leute verhaftet wurden. Der Commandant des Schlosses von Saumur hat viele Entschlossenheit gezeigt.

General Berton, welcher in Frankreich die Verschwörung angezettelt, ist zu gleicher Zeit mit Bonaparte in Brienne erzogen worden.

General Berton ist noch nicht verhaftet. Er hat sich, wie es heißt, mit seinem Adjutanten Delon nach Bretagne geflüchtet.

Auch zu Paris haben wie unruhige Auftritte gehabt. Am 27. Februar, Abends, begaben sich viele junge Leute, meistens medicinische und juristische Studien, nach der Kirche des Petits-Péres, wo die Mißionarien ihre gottesdienstlichen Uebungen hielten. Der Geistliche, welcher predigte, ward durch ruchlose Ausrufungen in seinem Dienste gestört und schändliche Lieder wurden gesungen; auch ward der Erzbischof von Paris, welcher die Kirche besucht hatte und die Unruhigen zur Ordnung ermahnte, gröblich insultirt. Man rief sogar: Nieder mit ihm! Als er sich nach der Kirche begab, rieth ihm ein Greis, sich nicht dahin zu verfügen, da es gefährlich für ihn sey. «Ich bin Bischof, erwiederte er, ich muß meine Pflichten, selbst bei Gefahr meines Lebens, erfüllen.» Dieses scandalöse Verfahren dauerte so lange, bis Militär herbeikam, die Unruhigen aus dem Tempel vertrieb und einige der Rädelsführer verhaftete. — Am 28. Febr. fiel eine gleich unruhige Scene vor.

Die gottesdienstlichen Uebungen der Mißionarien dauern jetzt in Ruhe fort und die Truppen-Detaschements bei den Kirchen sind eingezogen worden. Wegen der letzten Zusammenrottirung sind 58 Leute arretirt, die jetzt verhört werden. Die juristischen Studenten haben wieder thätliche Händel unter einander gehabt und Militair mußte die Unruhigen zerstreuen. Vier Studenten, die sich bei den letzten Zusammenrottirungen gegen den Erzbischof vergangen, sind auf ein halbes Jahr von der Akademie von Paris ausgeschlossen.

Spanien.

Die feierliche Eröffnung der Versammlung der neuen Cortes hat den 25. Febr. statt gefunden, Se. Majestät der König hielt eine Rede, welche mit Beifall aufgenommen und von dem Präsidenten Riego beantwortet ward.

General Riego lebt zu Madrid sehr eingezogen, und hat bisher alle Einladungen zu Gastmählern abgeschlagen.

Den 20sten ward hier das neue Gesetz über die patriotischen Gesellschaften, über die Preßfreiheit und über das Petitionsrecht öffentlich bekannt gemacht.

Die beiden Madrider Kavallerie-Regimenter, el-Principe und Almanza, haben mit einander thätliche Händel gehabt.

Neapel.

Am 15. Febr. wurden die im Thale di S. Giuliano stationirten Jäger eines Mannes gewahr, der auf sie Feuer gab, aber fehl schoß. Nun gingen sie auf ihn los und tödteten ihn mit 5 Schüssen. Sie schnitten ihm hierauf den Kopf ab und brachten denselben nach Maenza, wo man ihn für den Kopf des Straßenräubers Vallecorsa erkannte; dem zufolge wurde ihnen der auf seinen Kopf gesetzte Preis von 500 Scudi's ausbezahlt.

In Termini hat man eine Vendita von Carbonari entdeckt; der Angeber derselben wurde aber am folgenden Tage in der Straße mit Beilhieben ermordet gefunden.

(Vossische Berl. u. Bresl. Zeit.)

Todesfall-Anzeige.

Mitten in seinem Berufe, der ihm, vom frühen Morgen bis zur sinkenden Nacht, auf Erden das Theuerste war, — endigte am 19ten d. M. Abends um 7 Uhr, an einem Nervenschlage, sein wohlthätiges Leben, in einem Alter von 57 Jahren 5 Mon.

Herr Christoph Heinrich Thomas,

Cämmerer hieselbst. Was seine Mitbürger in ihm besaßen, darf ihnen nicht erst gesagt werden, und den nahen und fernen Freunden, denen ich diese Zeilen widme, darf ich es wenigstens nicht sagen. Was ich und die Meinigen an ihm verloren — Du ewiger Erbarmer im Himmel! das weißt nur Du!

Joh. Thomas, geb. Schulz,
und ihre zwei Töchter.

Geboren.

(Hirschberg.) Den 2. März. Frau Handelsmann Hornig, einen Sohn, Carl August.

(Warmbrunn.) D. 25. Febr. Frau Pachtbrauer Ilgner, eine Tochter, Mathilde Johanne Dorothea.

(Jauer.) D. 12. Frau Kaufm. Neubauer, eine T.

(Löwenberg.) D. 4. Frau Schneidermstr. Zahl, einen S.

(Schönau.) D. 27. Frau Uhrmacher Beier, einen S., Hugo Richard Robert. — D. 10. März. Fr. Korbmacher Schneider, einen S., Johann Carl Robert. — D. 27. Febr. Frau Scharfrichter Ludwig, eine T., Anna Maria Federowna.

(Schmiedeberg.) D. 16. Frau Landschaftszeichner Titel, eine T., todtgeboren.

(Goldberg.) D. 18. Frau Land- und Stadtgerichts-Canzellist Scholz, einen S., Friedrich Herrmann Wilhelm Alexander. — D. 23. Frau Kaufmann Conrad, eine T., Eleonore Sophie Bertha.

(Arnsdorf.) D. 5. März. Frau Erbbleichermeister Böhmer, einen S., Ernst Friedrich Wilhelm.

(Quirl.) Den 17. Frau Schuhmacher Schmidt, einen S. —

(Liebenthal.) D. 7. Frau Kfm. Knobloch, ein. S., Joseph Benignus Felix. — D. 13. Frau Mauergesell Lange, Zwillingstöchter, Franziska Gertrudis Benedicte und Maria Barbara Scholastica. — D. 13. Frau Hauptmann von Deisler, eine T., Alexandrine Federowna Concordia Esperance.

Gestorben.

(Hirschberg.) D. 13. Weyl. Herrn Joh. Gottfr. Müllers, gew. Chyrurgii, Wittwe, 60 J. — D. 14. Herrn Gottlieb Heinrich Peiskers, Huf- und Waffenschmidt-Oberältesten Ehegattin, 56 J.

(Quirl.) D. 14. Gotthelf August, Sohn des Herrn Müllermstr. Fromhold, 5 M. 7 T.

(Goldberg.) D. 9. Carl Friedrich, Sohn des Gerichts-Scholz Sagasser in der Oberau, 16 T.

(Petersdorf.) D. 14. Mathilde Eleonore Bertha, Tochter des Herrn Materne, Besitzers des hies. Schwefel- und Vitriolwerks, 7 W. 1 T., an Krämpfen.

(Schmiedeberg.) D. 12. Die Ehefrau des Kaufm. und Aeltesten der Stadt, Herrn Röhr, Friedericke Wilhelmine, geb. Buschke, 39 J. 4 T.; im Kindbett. — D. 13. Wilhelmine Augustine, Tochter des Schneidermstr. Müller, 3 J. 3 M.

(Voigtsdorf.) D. 11. Frau Agnete Mehlschröder, geb. Fiedler, 78 J. 4 M. — D. 12. Joh. Gottl. Beßer, angesehener Bauerguthsbesitzer, 75 J. 4 M. 8 T.

(Löwenberg.) D. 6. Carl Adolph Ewald, Sohn des Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Vogt, 20 W. — D. 8. Albert, ältester Sohn des Herrn Gerichts-Actuar Mai, 7 J. 4 M. — D. 9. Herr Bresser, Glöckner an der katholischen Kirche, 77 J.

Plötzlicher Todesfall.

Den 19. März, des Abends, ward der Stadt-Cämmerer, Herr Christoph Heinrich Thomas, auf dem Kreuzwege der Schmiedeberger Straße nach Schwarzbach zu, entseelt, liegend gefunden. Allein wandelnd, hatte ein Schlagfluß sein Leben plötzlich geendet. — Das ehrende Zutrauen der Bürger Hirschbergs, hatte ihn kürzlich erst wieder auf 6 anderweitige Jahre zum Cämmerer erwählt.

Hohes Alter.

Zu Schwerta starb am 4. März die Hebamme Frau Anna Rosina Sperlich, geb. Meywald, in einem Alter von 88 Jahren und 11 Monaten. Sie verwaltete ihr Amt 46 Jahre, welches sie aber seit 10 Jahren wegen Blödigkeit der Augen nicht mehr verrichten konnte. In diesen 46 Jahren beförderte sie durch Gottes Hülfe 1310 Kinder zur Welt. Sie zeugte 7 Kinder und erlebte 16 Enkel und 1 Urenkel.

Unglücksfall.

Der Lieutenant von Arnim, aus Tschiefer bei Neusalz, verlangte am 19. Januar, von der Jagd zurückkehrend, bei Fröbel über die Oder gesetzt zu werden. Der Fährmann nahm wegen dem Eisgange und hohen Wasserstande Anstand, dieß zu thun; fand aber kein Gehör. v. Arnim führte den Kahn selbst und der Fährmann setzte sich in die andere Spitze des Kahns. Wahrscheinlich ein Fehlstoß mit dem Ruder, wodurch (... das Gleichgewicht verlor, verursachte, daß v. Arnim in die Oder fiel. Der Fährmann ward erst beim Nichtvorwärtsgehen des Kahns das Unglück gewahr und erblickte den Hineingefallenen schwimmend sich am Ruder haltend. Zu schwach, allein zu helfen, schrie der Fährmann nach Hülfe; allein v. Arnim verwieß ihm solches mit den Worten: er solle doch nicht so schreien, er könne ja schwimmen, und werde nicht bald ersaufen. — Aber leider! geschah dieß nicht; der Unglückliche ging unter, und sein Leichnam soll noch aufgefunden werden.

Brandschäden.

Zu Liegnitz wüthete am 11. März, Nachmittags um 3 Uhr, ein entsetzlicher Sturm in Begleitung eines Gewitters, das auch am nämlichen Tage im Löwenbergschen Kreise umherzog. Gegen halb 4 Uhr folgten zwei heftige Blitz- und Donnerschläge, wovon der letztere in den Thurm der Niederkirche (zu unsrer lieben Frauen) schlug, daran herabfuhr und die Hauptthüre der Kirche beschädigte. Der Thurm selbst ward untersucht, allein bei der engen Bauart desselben bemerkte man keine Entzündung des Gebälkes. Plötzlich schlug Abends 6 Uhr die Flamme unter dem Knopfe hervor; die Höhe des Thurms machte Löschung unmöglich, sein Einsturz zertrümmerte das Kirchendach, und die Flamme verzehrte nun auch den Dachstuhl. Der Brandgiebel über dem Altar stürzte am 12. früh ein; auch er ward ein Raub der Flammen. Die Mauern und das Gewölbe der Kirche haben sehr gelitten; es steht zu erwarten, daß die über 600 Jahr gestandene Kirche gänzlich wird abgetragen werden müssen. Die göttliche Allmacht verhinderte weiteres Unglück, was bei der fortwährenden Dauer des Sturmes nur zu gegründet zu befürchten war.

Am 19. Februar vernichtete die Flamme das Dörfchen Hammer, im Goldberg-Haynauschen Kreise, beinahe gänzlich. Nur die entfernt liegenden wenigen Besitzungen wurden verschont. Zwei Vorwerke, die Mühle, der Kretscham und sieben Häuser sind in Schutthaufen verwandelt. Auch ist viel Nutzvieh umgekommen.

Berichtigung.

Bei der Geburt der Frau Fleischhauer-Meister Reinisch in voriger Nro. des Boten, soll statt einer Tochter stehen: ein Sohn, Friedrich Wilhelm.

(Wohlthätigkeits-Einladung.) Es ist von dem Königl. Zoll-Inspector Herrn Gläser zu Nieder-Kunzendorf bei Münsterberg eine schriftliche Aufforderung, in Bezug auf erhaltene höchste Genehmigung, bei uns eingegangen, für die evangelischen Einwohner der katholischen Orts-Gemeinde Ober- und Nieder-Kunzendorf milde Beiträge zur Erbauung eines Schulhauses und zur Errichtung eines Fonds zur Salarirung eines evangelischen Schullehrers einzusammeln, weil die bisher daselbst von dem über 50 Jahr im Amt gewesenen 82jährigen Schullehrer in einer gemietheten Stube gehaltenen Schule mit dessen Tode, wegen Mangel an Geldmitteln, gänzlich aufgehört habe und keine Nachbar-Schule zur Aufnahme der Kinder benutzt werden kann.

Diesemnach werden hiesige Menschenfreunde, welche geneigt seyn dürften, milde Gaben zu diesem wohlthätigen Zweck zu spenden, hiemit von uns ersucht, ihre diesfälligen Beiträge bei dem Herrn Raths-Registrator Härtel gefällig abgeben zu lassen, welcher zugleich von uns beauftragt worden, die uns von dem Herrn Zoll-Inspector Gläser zugesandte gedruckte Schilderung der nur kürzlich vorerwähnten örtlichen Verhältnisse Jedermann auf Verlangen zur Einsicht vorzulegen.

Hirschberg den 12. März 1822. Der Magistrat.

(Concert-Anzeige.) Freitags, den 29. März, werde ich das Passions-Oratorium: Jesus, Text und Musik von Unterzeichnetem, mit sehr guter Besetzung aufführen, wozu ich hiermit vorläufig einheimische und auswärtige Liebhaber religiöser Musik ergebenst einlade. Der Anfang ist genau um 5 Uhr. Texte werden bei der Unterzeichnung, und am Eingange zu 2 gGr. zu haben seyn. Der Eingangspreis ist 8 gGr. Cour. Der Ort der Aufführung wird künftig noch näher bestimmt werden.

Hirschberg den 19. März 1822. J. D. Hensel, privatisirender Gelehrter.

(Anzeige.) Mit einem wohlassortirten Lager feiner und mittelfeiner niederländischer Tuche, dergleichen Casimire in allen gangbaren Modefarben, von vorzüglicher Güte, zu festgestellten möglichst niedrigen Preisen, empfehle ich mich dem hiesigen und auswärtigen Publicum ergebenst.

C. F. Adolph.

(Anzeige.) Für die Schlosser und Schmiede sind neu angefertigte Amboße stets vorräthig zu haben bei

Carl Siegemund Heinze
zu Steinseiffen.

(Anzeige.) Bei der wieder angehenden Schifffahrt erlaube ich mir, dem Handel treibenden Publico meinen hiesigen Speditions-Ort, für alle Strom auf- und abwärts zu befördernde Güter, in geneigte Erinnerung zu bringen, und die pünctlichste und billigste Bedienung zuzusichern.

Aufhalt an der Oder, den 10. März 1822.

Louis Philipsborn.

(Anzeige.) Dienstags den 26 März von früh 8 Uhr an wird das Frühlings Examen der ersten Classe des hiesigen Gymnasii abgehalten. Auf dasselbe folgt die Entlassung der auf die Universität abgehenden Jünglinge. Zuletzt der Französische Lateinschreibe-Wettstreit. Um die Ehre einer zahlreichen gütigen Gegenwart bittet

Körber, Dir.

(Concert in Warmbrunn.) Donnerstags den 21. März, als das letzte dieser Winterabend-Unterhaltungen: Das große Te deum laudamus von Righini, vorher Ouvertüre mit Gesang zu Wilhelm Tell von B. Weber. Quintett für's Pianoforte von Mozart, (gefälligst vorgetragen von einem anerkannt geschätzten Dilettanten). Schluß-Sinfonie. Der Anfang ist um halb 6 Uhr.

Scholz.

(Herzliche Danksagung) allen hiesigen edlen Wohlthätern und Freunden, die sich meiner seel. Tochter in ihrer letzten schweren Krankheit so liebevoll angenommen, sie zur Ruhestätte begleiteten, und auch mich, ihre hochbetagte Mutter, die mit ihr fast Alles verlor, so thätig unterstützten, oder sich liebreich für mich bei Andern verwendeten! Möge Sie Gott lohnen und Leben und Gesundheit schützend, ähnliche Trauerfälle von Ihnen entfernt halten!

Schmiedeberg den 19. März 1822.

Maria, verw. Pohl.

(Anzeige.) Bei Unterzeichnetem ist eine Niederlage von allen Gattungen Schlosser- und Schmiede-Eisen; ich verkaufe zu Fabrik-Preisen, jedoch nur gegen baare Zahlung:

Schien-, Stab-, Schlosser- und Reiffen-Eisen,	der Centner	5 Rthlr.	
Pflug- und Rohrhacken-Schaaren,	= =	5 =	10 sgr.
Zain-Eisen,	= =	5 =	15 =

Ich empfehle mich mit diesem anerkannt guten Eisen allen Huf- und Nagelschmieden und Schlosser-Meistern hierorts und in der Umgegend.

Greiffenberg den 16. März 1822.

Der Kaufmann Gustav Weißig.

(Vieh-Verkauf, Schweizer Race.) Den Dienstag vor Ostern, als am 2. April, Nachmittag um 2 Uhr, will ich 4 Stück Nutzkühe und 8 Stück 2jährige Kalben, ausgezeichnet schönes Vieh, an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verkaufen. Die Veräußerung wird zu mehrerer Bequemlichkeit der Theilnehmer in dem Gasthof zum schwarzen Roß, dem Rathhause gegenüber, statt finden.

Schmiedeberg den 19. März 1822.

Der Guthsbesitzer Wilhelm Koch.

(Verkaufs-Anzeige.) In Mühlseiffen bei Greiffenstein ist das Haus Nro. 62, welches vor 12 Jahren neu gebaut worden und wozu 11 Scheffel Aecker gehören, zu verkaufen. Kauflustige können sich beim Eigenthümer daselbst melden.

(Verloren.) Abgewichnen Sonnabend, den 16. März, auf einem Spaziergange von der alten Warmbrunner Straße ab, durch das Vorwerk des Herrn v. Buchs, bis zur gelben Bleiche nach Hause zu, ist mir eine Tabackpfeife, bestehend in einem silbernen Abzugstiefel, weißem Porzelankopf, gelbdrathenem Deckel mit silberner Kette und kurz braun holzenem Rohr, doch ohne Mundstück, verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder und Wiederbringer offerire ich 2 Rthlr. Cour. Douceur.

Hirschberg den 19. März 1822.

C. H. Hillmer.

(Anzeige.) Einem gesitteten und für ein ruhig geordnetes Hauswesen sich eignenden Bedienten, kann ich ein gutes Unterkommen nachweisen.

Hirschberg den 18. März 1822.

Hornig, Oeconom in der Ressource,
wohnhaft auf der Buttergasse.

(Anzeige.) Es sind die Viertelloose von Nro. 71,370 bis 73 verloren gegangen. Der ehrliche Finder derselben wird ersucht, solche gefälligst in der Expedition des Boten abzugeben.

(Warnung.) Ein Mann, Namens Richter, der aber auch seinen Namen oft verändert, hat sich unterstanden, Bretter auf meinen Namen zum Kaufen zu suchen und Schulden auf mich zu machen. Auch bietet er Holz aus. Er ist bekleidet mit einer dunkelbraunen Jacke, einer rothen Weste, ledernen Hosen und einer Pudelmütze. Da ich bei meinem Bretthandel mit diesem Manne durchaus in keiner Verbindung stehe, so zeige ich hierdurch öffentlich an, daß ich für nichts hafte und mache daher meine resp. Geschäftsfreunde darauf aufmerksam. Hermsdorf unterm Kynast, den 17. März 1822. Wilhelm Seiffert, Oberschenk.

(Gesuch.) Ein junger Mensch wird als Arbeiter gesucht, und kann, wenn er sich gut aufführt, auf den ganzen Sommer Beschäftigung finden. Das Nähere ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

(Anzeige.) Ein halbgedeckter und ein Plauenwagen, beide zweispännig und in gutem Zustande befindlich, sind Veränderungshalber zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Expedition des Boten.

(Zu vermiethen) ist ohnweit dem Langgassenthore Nro. $\frac{836}{620}$ eine Stube, auf gleicher Erde, mit Zubehör, und kann ehestens bezogen werden. Das Nähere erfährt man beim Glashändler Gernert.

An die resp. Leser des Boten aus dem Riesengebirge.

Mit der über 8 Tage auszugebenden Nro. 13 schließt sich das erste Quartal des Jahrganges 1822. Wir ersuchen ergebenst um die fällige Zahlung für dasselbe mit 15 Sgr. Nom. Mze. Bei einheimischen resp. Lesern wird der Betrag gegen Abgabe einer gedruckten Quittung abgeholt werden. Auswärtige zahlen wie gewöhnlich.

Denen Herren Pränumeranten kann Nro. 14 nur gegen Vorzeigung des erneuerten Pränumerations-Scheines verabfolgt werden. Hirschberg den 20. März 1822. Die Expedition.

Wechsel-Geld und Effecten-Course.

Breslau den 16. März 1822.

		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Courant	Vista	—	—
dito	2 M.	—	144 3/4
Hamburg in Banco	4 W.	154 1/3	—
dito	2 M.	153 7/8	—
London p. 1. L. Sterling	dito	7. 1 1/4	7. 3/4
Paris p. 300 Francs	dito	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	Vista	105	—
Augsburg	2 M.	—	10 13/14
Wien in W. W.	Vista	—	—
dito	2 M.	—	—
dito in 20 Kr.	Vista	106	—
dito	2 M.	—	104 5/6
Berlin	Vista	100 1/6	—
dito	2 M.	—	99
Holl. Rand-Ducaten		—	97 1/4
Kayserl. dito		—	97 1/4
Friedrichsd'or		15 3/4	—
Conventions-Geld		—	—
Pr. Münze		175	175 2/3
Tresor-Scheine		—	100
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.		3 1/4	—
dito -- 500 --		3 2/3	—
dito -- 100 --		—	—
Bresl. Stadt-Obligations		106	—
Banco-Obligations		—	82 1/2
Churmärksche Obligations		64 1/3	—
Danziger Stadt-Obligations		33	—
Staats-Schuld-Scheine		71 1/4	—
Lieferungs-Scheine		—	86
Wiener Einlösungs-Scheine		42 1/4	—

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

Den 14. März 1822.	Höchster.	Mittler	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen	135	125	115
Gelber Weitzen	120	110	96
Roggen	72	64	56
Gerste	54	48	44
Hafer	35	33	32
Erbsen	70		

Getreide-Markt-Preis der Stadt Jauer.

Den 16. März 1822.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen	125	115	105
Gelber Weitzen	110	100	90
Roggen, neuer	62	59	56
Gerste	44	41	38
Hafer	30	29	23

(Nebst zwei Nachträgen.)

Nachtrag
zu No. 12. des Boten aus dem Riesengebirge 1822.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 241 hieselbst gelegenen Lohnbedienten Weckerschen Hauses, ist ein anderweiter Biethungs-Termin auf

den 29. März 1822

angesetzt worden. Hirschberg den 24. Decbr. 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf der sub Litt. O. hieselbst gelegenen, zum Kaufmann von Buchsschen Nachlaß gehörigen Kirchenloge, ist ein anderweitiger Biethungs-Termin auf

den 2. April d. J.

anberaumt worden. Hirschberg den 15. Februar 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 956 hieselbst gelegenen Getreidehändler-Reicheltschen Hauses, ist ein neuer Termin auf

den 7. May d. J.

anberaumt worden. Hirschberg den 29. Januar 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 561 hieselbst gelegenen Tuchmacher Schädelschen Hauses, ist ein anderweitiger Biethungs-Termin auf

den 10. May 1822

angesetzt worden. Hirschberg den 31. Decbr. 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll das sub Nro. 659 hieselbst gelegene, auf 2463 Rthlr. 16 gGr. abgeschätzte, zum Nachlaß des Zuckersieder Schönig gehörige Haus, in Terminis den 22. Februar, den 22. April und

den 28. Juny 1822,

als dem letzten Biethungs-Termine, öffentlich verkauft werden. Hirschberg den 28. Novbr. 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 977 hieselbst gelegenen Maurergesell Hauptmannschen Hauses, ist ein neuer Biethungs-Termin auf

den 12. Juli d. J.

angesetzt worden. Hirschberg den 11. Januar 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des Zimmergesell Schauerschen Hauses Nro. 567 hieselbst, ist ein anderweitiger Biethungs-Termin auf

den 12. Juli d. J.

anberaumt worden. Hirschberg den 11. Januar 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Aufforderung.) Als gerichtlich bestellter Curator der Nachlaßmasse des hieselbst verstorbenen Tuchmacher-Aeltesten Herrn Benjamin Grätz, fordere ich alle Schuldner jener Masse hiermit auf, binnen 4 Wochen ihre Schuld, in so weit sie fällig ist, an mich zu berichtigen, oder doch, Behufs etwaniger Unterhandlungen, wegen vergleichmäßiger Bestimmung des Zahlungs-Termins, sich bei mir zu melden, widrigenfalls gegen die betreffenden Schuldner Klage von mir angestellt werden wird.

Hirschberg den 11. März 1822. Hälschner, Justiz-Commissarius.

(Verpachtung.) Zu Johanny d. J. wird die Pacht des Rindviehes auf dem herrschaftlichen Hofe zu Nieder-Berbisdorf offen, weshalb hierdurch cautionsfähige Pachtlustige eingeladen werden, sich den 15. April, als dem zu anderweitiger Verpachtung angesetzten Termin, früh um 9 Uhr, in hiesiger Amtsstube einzufinden, und nach geschehener Vorlesung der Bedingungen, ihre Gebote abzugeben.

Berbisdorf den 14. März 1822. Das Wirthschaftsamt.

(Bekanntmachung.) In Auftrag mache ich hiemit bekannt, daß ich nachstehende zu dem sub Nro. 862 gelegenen Vorwerk gehörigen Ackerstücke und Wiese, auf 6 nacheinanderfolgende Jahre, nämlich vom 23. März 1822 bis dahin 1828, an den Meist- und Bestbiethenden verpachten werde:

1. Das Ackerstück in dem ehemaligen Ballabe-Garten, 1 3/4 Scheffel;
2. Das Ackerstück gegen den Pflanzberg, 2 1/2 Scheffel;
3. den sogenannten Prußelfleck, 6 Metzen;
4. das Stück unter der Adlerburg, 3 1/4 Scheffel;
5. das Ackerstück ohnweit dem Kattner'schen Hinterguthe, 10 Scheffel;
6. die Wiese ohnweit dem Kattner'schen Hinterguthe, 2 3/4 Scheffel.

Sämmtliche Aecker befinden sich in dem besten Düngungszustande, auch ist das Stück in dem Ballabe-Garten ganz, von dem Ackerstück ohnweit dem Kattner'schen Guthe aber ein Theil mit 3 Scheffeln Korn besäet, wo blos von dem Pächter das diesfällige Saamenkorn zurückverlangt wird. Zum Biethungs-Termin bestimme ich den 23. März d. J., wo ich diejenigen, welche diese Ackerstücke und Wiese zu pachten willens sind, Vormittags um 9 Uhr in meine Behausung einlade, und können diejenigen, welche diese Ackerstücke und Wiese vor dem Termin ansehen wollen, sich dieserhalb von heute an alle Mittwoche und alle Sonnabende, Vormittags um 8 Uhr, bei mir melden, wo ich die Verfügung treffen werde, daß ihrem Verlangen genügt werde. Als Caution wird eine halbjährige Pacht pränumerando gefordert, und bemerke ich übrigens, daß diese Ackerstücke und Wiese nicht zusammen, sondern einzeln verpachtet werden sollen.

Hirschberg den 14. Februar 1822. Der Land- und Stadtgerichts-Assessor Ruhts.

(Anzeige.) Bei dem Reichsgräflich v. Schaffgottschischen Dominio Greiffenstein, Löwenberger Kreises, wird künftige Johanny der Vogtdienst in dem Vorwerke Rabishau vacant. Wirthschaftskundige, dem Trunk nicht ergebene, mit guten moralischen Attesten versehene Subjecte können sich bei dem unterzeichneten Wirthschaftsamte sogleich melden, worauf sie das Nähere zu gewärtigen haben.

Greiffenstein den 1. März 1822. Das Wirthschaftsamt.

(Anzeige.) Ich habe eine Niederlage von allen Gattungen Schlosser- und Schmiede-Eisen übernommen, verkaufe zu Fabrik-Preisen, jedoch nur gegen gleich baare Zahlung:

Schien-, Stab-, Schlosser- und Reiffen-Eisen .	à Ctnr. 5 Rthlr. Cour.
Pflug- und Rohrhacken-Schaaren . . .	5 Rthlr. 10 sgr. —
Zain-Eisen	5 Rthlr. 15 sgr. —

und empfehle mich damit den Herren Schmiede- und Schlosser-Meistern, hier und in der Umgegend, bestens. Carl Friedrich Adolph.

(Anzeige.) Promessen über Prämien-Scheine und dazu gehörige Staats-Schuldscheine sind, das Stück für 3 Rthlr. 10 sgr. Courant, bei mir zu bekommen. C. F. Adolph.

(Anzeige.) Ein Landguth, 6 Meilen von hier, von ohngefähr 950 Morgen Aussaat, in einer angenehmen Gegend, soll zu einem äußerst billigen Preis von 24,000 Rthlr. verkauft werden.

Mehrere Mühlen, unter denen sich besonders eine, die 3200 Rthlr. gebothen wird, vortheilhaft auszeichnet, sind gleichfalls zu verkaufen.

Hierüber, so wie über verschiedene andere zu verkaufende Landgüther, Grundstücke, Gärten mit Wohnhäusern u. s. f., ist genauere Auskunft zu erhalten im Commissions-Comptoir von C. F. Lorentz.

(Bekanntmachung und Empfehlung.) Da ich aus so manchen unbestimmten Nachfragen schließen muß, daß die hiesige Stärk- und Liqueur-Fabrik noch nicht in dem Grade bekannt ist, als sie es wohl verdient und ich wünsche, so erlaube ich mir, wiederholt auf solche aufmerksam zu machen. Alle meine Liqueurs, die ich jetzt durch einige beliebte Sorten noch vermehrt habe, empfehlen sich durch Billigkeit und Reinheit und befriedigende Erwartungen des Kenners. Außerdem ist bei mir Spiritus vini, jede Probe bestehend, zu 80% nach Richters Alkoholometer, oder 90% nach Tralles, in versiegelten Flaschen billig zu haben.

Feinste und mittle Waitzen-Stärke ist in bester Beschaffenheit stets vorräthig. — Meinen Freunden und Kunden darf ich mich nicht empfehlen; wer aber noch nicht mit mir in Verbindung steht, für diese die Versicherung der besten, promptesten und möglichst billigsten Bedienung.

Meffersdorf bei Marklissa, Friedeberg und Flinsberg, im März 1822. Friedr. Schneider.

(Gesuch.) Eine bedeutende Parthie Hirsch- und Rehhörner, von gesunder Beschaffenheit, wird zu kaufen gesucht von C. W. George.

(Anzeige.) Den resp. frühern Theilnehmern der Unterhaltungen aus der Länder- und Völkerkunde zeige ich hierdurch ergebenst an, daß das Schlußheft des Jahrganges 1820 und 1821 diese Woche versandt wird. —

Das erste Heft der

Unterhaltungen aus der Länder- und Völkerkunde für 1822

ist dem bereits angezeigten Plane gemäß heute erschienen.

Das Kupfer stellt die äußere Ansicht der Hauptkirche von Tarragona dar, und ist, wie alle nachfolgenden Kupfer, auf starkem Velin-Kupfer-Druckpapier sauber abgezogen.

Der Inhalt des Textes wird den geehrten Theilnehmern Befriedigung gewähren. Die das Heft bildenden 4 Bogen liefern folgende interessante Aufsätze:

Die Beschreibung der Hauptkirche zu Tarragona.
Das Innere von Peru.
Das Neueste über Pensylvanien und Virginien.
Erzählungen des Engländers Beaver von den Bijuga's.
Beschreibung des merkwürdigen, alten Heliopolis, oder des Sonnentempels zu Balbek.
Ueber die natürlichen Feuertempel der Feueranbeter in Persien.

Von dieser lehrreichen und unterhaltenden Schrift erscheinen im Jahre sechs Hefte; (jedes Heft ziert 1 gutes Kupfer); welche zusammen einen Band bilden. — Der wohlfeile Preis des Bandes ist 1 Rthlr. Vorausbezahlung, oder einzeln jedes Heft 5 Sgr. Cour., mit der Verbindlichkeit zur Theilnahme eines Bandes.

Das zweite Heft erscheint Ende April. Unterzeichnung wird fortwährend angenommen; und empfehle daher diese Schrift nochmals zur gütigen Theilnahme.

Hirschberg den 19. März 1822. C. W. J. Krahn.

(Anzeige.) Da ich nunmehr sämmtliche Weine vom verflossenen Herbst-Einkauf erhalten habe, und mein Weinlager sowohl in Nieder- als Ober-Ungar, rothen und weißen Franz-, Deutschen und Spanischen Weinen gut und stark assortirt ist, so gebe ich mir die Ehre, mich bestens damit zu empfehlen, und zugleich von nachstehenden Sorten die Verkaufspreise, bei Abnahme von einem oder wenigstens 1/2 Eimer, anzuzeigen. Junger Franzwein Cour. Rthlr. 28, abgelegener 32, mittel alter 38, alter 42, Graves 40, Sauternes 48, 1819r. f. Medoc 40, bester 44, Chateaux Margaux 55, fetter Piccardon 34, alter Mallaga 48. Jam. Rum 38, fein desgl. 42 und bester alter 70°/o 48 pr. Eimer Preuß. gleich 100 alten Quart völlig versteuert. So wie man sich bei diesen wenigen angeführten Sorten von deren Preiswürdigkeit überzeugen wird, eben so verspreche ich dieses bei allen übrigen, und ich glaube daher behaupten zu können, daß nach der jetzigen erhöhten Versteurung es nicht möglich sey, auch bei einem directen Bezuge weder billiger noch besser zu kaufen.

Hirschberg den 12. März 1822. C. Gruner.

(Dank und Anzeige.) Indem ich Endesunterzeichneter, ehmaliger Pächter der hiesigen Gastwirthschaft zum schwarzen Adler, einem nahen sowohl als entfernten hohen Adel und verehrungswürdigen Publico meinen ganz gehorsamsten Dank, für den mir daselbst gewordenen Zuspruch, hierdurch abstatte, gebe ich mir auch zugleich hiermit die Ehre, Ihnen allerseits bekannt zu machen, wie ich gegenwärtig den hiesigen Gasthof zum goldenen Anker gepachtet, und am Sonntage Palmarum, als den 31. März, diese Gastwirthschaft eröffnen werde. Für gute Speisen und Getränke, prompte und reelle Bedienung stets Sorge zu tragen, und mir dadurch die Zufriedenheit meiner hohen und verehrungswürdigen Gäste zu erwerben, wird nach wie vor mein eifrigstes Bestreben seyn und bleiben. Warmbrunn im März 1822. J. G. Scholz.

(Pränumerations-Anzeige.) Unterzeichneter hat eine Anzahl von 15 Präludien, 2 Bogen stark, componirt. Diejenigen Herren Organisten, Schullehrer, Adjuvanten oder sonstige Liebhaber, welche Lust haben, davon Gebrauch zu machen, werden ergebenst ersucht, sich bei mir schriftlich zu melden. Ich kann übrigens Jedem versichern, daß sie nach dem Zeugnisse mehrerer Kunstkenner ihrer Bestimmung entsprechen. Der Preis 8 gGr.

Paul,
Schullehrer und Organist zu Birngrütz.

(Anzeige.) Das Dominium Weberau, Bolkenhayner Kreises, offerirt hierdurch mehrere Schock Carolinische Pappeln (Papulus heterophylla) à 5 Rthlr. Cour. pro Schock.

(Anzeige.) Ich habe eine Niederlage aller Gattungen Schlosser- und Schmiede-Eisen übernommen, und verkaufe, jedoch nur gegen gleich baare Zahlung, zu folgenden Fabrik-Preisen:

Schien-, Stab-, Schlosser- und Reiffen-Eisen	à Centner	5 Rthlr. Cour.
Pflugschaaren		5 Rthlr. 10 sgr. —
Zain-Eisen		5 Rthlr. 15 sgr. —

Ich empfehle mich damit den Herren Schlosser- und Schmiede-Meistern, hier und in der Umgegend, zur gefälligen Abnahme. Friedeberg am Queis, den 12. März 1822. Gottfr. Heinr. Guhr.

(Verpachtungs-Anzeige.) Das pachtlos gewordene neue Wirthshaus in Friedeberg am Queis, auf der Grenze, soll auf mehrere hintereinander folgende Jahre aufs neue verpachtet werden. Es ist dabei ein schöner Tanz-Salon, Brennerei und Stallung, und kann zum 1. May d. J. bezogen werden. Auch können Pachtlustige, mit und ohne Wiesewachs, mehrere Scheffel Aecker dazu bekommen. Die Pachtbedingungen sind in Nro. 227, als dem Locale selbst, so wie auch einzusehen bei dem

Friedeberg am Queis, den 1. März 1822. Lotterie-Unter-Einnehmer Guhr.

(Verkaufs-Anzeige.) Den 27. d. M., als den dritten bevorstehenden hiesigen Jahrmarktstag, sollen von Vormittags um 9 Uhr an, in hiesigem Schießhause verschiedene Glas-, kupferne, blechne und eiserne Sachen, Meubles, Hausgeräthe, Kleider, Gewehre, Gürtlerwaaren und Handwerkszeug, an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Friedeberg am Queis, den 7. März 1822.

(Anzeige.) Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich die vortrefflichen und nützlichen Getreideschrotmühlen, auf welchen man in einer Stunde einen Scheffel Getreide schroten kann, nach der neuesten Art und zu den möglichst billigen Preisen verfertige. Man kann dieselben nach Belieben grob und fein stellen. Jeder Liebhaber kann diese Mühlen bei mir in Augenschein nehmen und selbst versuchen. Joseph Leffler, Schlossermeister,
wohnhaft zu Warmbrunn im Hause Nro. 242, der Mühle gegenüber.

(Anzeige.) Auf der Stockgasse, in dem Hause Nro. 123, sind 10 Stück Pressen, welche, nach geschehener genauer Untersuchung, im besten Zustande befunden worden, baldigst zu verkaufen. Es befinden sich darunter zwei mit geschmiedeten eisernen Spillen und messingnen Muttern. Das Nähere erfährt man bei dem Kaufmann Herrn Jäger in Nro. 56. Ernst Schäffer.

(Zu verkaufen) ist eine grüne Bürgergarden-Uniform, wie auch ein weißer Federbusch. Wo? sagt die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

(Verkaufs-Anzeige.) Ein vor 2 Jahren ganz neu erbautes Kammrad, 4 1/2 Elle hoch, 3 1/2 Zoll Theilung, steht wegen Veränderung des Gewerkes zu verkaufen bei dem Unterzeichneten.
Hohenwiese den 28. Februar 1822. Wolscht.

(Bitte.) Ich habe irgend Jemanden v. Haller's Gedichte geliehen, und solche noch nicht wieder erhalten. Um gefälligste Zurückgabe bittet der Hofrath Dr. Rimann.

(Verkaufs-Anzeige.) Es ist bei Hirschberg eine nahe am Bober und Zacken gelegene Mahlmühle mit 4 Gängen, in gutem Zustande, jedoch ohne Aecker, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige melden sich bei dem Gastwirth Hoffmann in den Sechsstädten in der goldnen Sonne.

(Anzeige.) Zwei ganz fehlerfreie Pferde, Füchse mit Blässen, Wallach und Stutte, 6 und 7 Jahr alt, letztere ein Engländer und zum Reiten sehr gut zu gebrauchen, sind zu verkaufen. Wer etwa darauf reflectiren sollte, würde das Nähere in der Expedition des Boten erfahren. Hirschberg den 12. März 1822.

(Zu vermiethen.) Auf der innern Schildauer Gasse in Nro. $\frac{86}{215}$ sind in der zweiten Etage zwei Stuben, eine nach vorne und die andre nach hinten, und in der dritten Etage noch eine Stube, so wie unten ein Gewölbe, Holz- und Pferdestall, zum nächsten 1sten April zu vermiethen.

Auch würde man nicht abgeneigt seyn, das ganze Haus, wenn ein annehmliches Geboth darauf gemacht würde, zu verkaufen.

Das Nähere erfährt man in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

(Zu vermiethen) ist in dem Hause Nr. 36 unter der Butterlaube ein Logis von 8 Stuben, Pferdestall, Wagenraum und Zubehör, sowohl im Ganzen als auch Etagenweise.

Zweiter Nachtrag
zu No. 12. des Boten aus dem Riesengebirge 1822.

(Bekanntmachung.) Nach Vorschrift der Allerhöchst erlaßnen allgemeinen Städte-Ordnung vom 19. Novbr. 1808 und wegen des hiernach bevorstehenden Ausscheidens eines Drittheils der Herren Stadtverordneten und ihrer Herren Stellvertreter wird bekannt gemacht, daß zufolge der wegen des Zeitpunktes der neuen Wahlen ergangenen Vorschriften, nunmehro zur Wahl der neuen Herren Stadtverordneten und Stellvertreter der 1. April a. c. bestimmt worden ist, und an diesem Tage vor dem Wahlgeschäft zur angemessenen Vorbereitung für diese wichtige Handlung in beiden Kirchen Gottesdienst gehalten werden wird.

Es werden demnach die Stimmfähigen Bürger hiemit eingeladen, an gedachtem Tage sowohl beim Gottesdienst, als auch nach dessen Beendigung um 10 Uhr Vormittags, und zwar ein Jeder in dem, für den Bezirk, worinnen er wohnhaft ist, bestimmten Wahlversammlungsorte sich in Person zur Wahlversammlung einzufinden.

Die Wahlversammlungsorte sind:

1. Für den Langgassen-Bezirk, der Schützen-Saal.
2. Für den Burg-Bezirk, der Ressourcen-Saal.
3. Für den Schildauer-Bezirk, der Saal im Gartenhause des Herrn Kaufmann Geißler.
4. Für den Kirch-Bezirk, der Saal im Kantorhause.
5. Für den Mühlgraben-Bezirk, der Saal im schwarzen Roß.
6. Für den Bober-Bezirk, der Saal in der Zucker-Raffinerie.
7. Für den Sand-Bezirk, der Saal im Gasthofe zum Kynast.
8. Für den Schützen-Bezirk, der Saal im Gasthofe zu Neuwarschau.

Jeder, welcher durch dringende und gesetzliche Abhaltungen verhindert wird, der Wahl beizuwohnen, ist verpflichtet, sein Außenbleiben und die Verhinderungsursachen dem Herrn Bezirksvorsteher anzuzeigen.

Insbesondere werden diejenigen, welche bei den bisherigen Wahlen unentschuldigt oder ohne gültige Hinderungsursachen weggeblieben sind, angelegentlich zur Erfüllung ihrer Bürgerpflichten aufgefordert und wird das Vertrauen gefaßt, daß Jeder, der nicht durch unbehebliche Abhaltungen verhindert wird, sich durch Erinnerung an seine Bürgerpflicht und durch Erwägung der Wichtigkeit dieses Wahlgeschäfts angetrieben finden wird, davon nicht zurück zu bleiben.

Hierbei werden diejenigen, die schon mehrmals ohne triftige Gründe ausgeblieben sind, auf die gesetzliche Befugniß der Wohllöbl. Stadtverordneten Versammlung: wider sie statt findende Nachtheile zu beschließen, aufmerksam gemacht, wornach durch einen von Wohlderselben gefaßten Beschluß festgesetzt worden:

daß diejenigen Bürger, welche künftig bei den Wahlversammlungen absichtlich ausgeblieben, auch sich nicht gesetzlich entschuldigt, stärker zu andern Gemein-Lasten angezogen, und ⅙tel des Servises mehr, als sie sonst zu leisten verbunden, entrichten sollen.

Auch muß gewünscht werden, daß sich der religiöse und gemeinnützige Sinn für das Wahlgeschäft in einem zahlreichern Besuch des, der Wahl vorausgehenden Gottesdienstes, äußern möge.

Hirschberg den 12. März 1822. Der Magistrat.

(Offener Rindviehpacht.) Da das Rind- und Federvieh auf den zur Herrschaft Greiffenstein, Löwenberger Kreises, gehörigen herrschaftlichen Vorwerken zu Greiffenstein, Rabishau, Ullersdorf und Röhrsdorf, vom 1. July d. J. ab, auf 3 hintereinander folgende Jahre an den Meist- und Bestbiethenden verpachtet werden soll, so werden cautionsfähige Pachtlustige hierdurch aufgefordert, sich wegen des Pachtes

zu Greiffenstein auf den 6. May,
zu Rabishau auf den 7. May,
zu Ullersdorf auf den 8. May, und
zu Röhrsdorf auf den 9. May d. J.,

Vormittags um 9 Uhr, anstehenden Terminen, vor dem Wirthschaftsamte zu Greiffenstein, bei welchem die nähern Pachtbedingungen zu jeder schicklichen Zeit zu erfahren sind, einzufinden, ihr Geboth abzugeben, und haben den Zuschlag, nach zuvor eingeholter Genehmigung des Dominii, zu gewärtigen.

Greiffenstein den 11. März 1822.

Das Reichsgräflich Schaffgotschische Wirthschaftsamt.

(Bekanntmachung.) Im Wege der Execution wird das dem Häusler Johann Ehrenfried Stumpe in Flachenseiffen sub Nro. 91 gehörende, und auf 238 Rthlr. 9 sgr. taxirte Freihaus zum freien Verkauf ausgeboten, und ist zum Licitations-Termin

der 19. April c.

angesetzt worden, auf welchen Kauflustige eingeladen werden, hier zu erscheinen, ihre Gebothe abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Höchst- und Bestbietenden, gegen baare Bezahlung, dieses Haus adjudicirt werden soll. Ober-Langenau den 9. März 1822.

Von Förstersches Patrimonial-Gericht.

(Verpachtungs-Anzeige.) Das hiesige herrschaftliche Brau- und Branntwein-Urbar soll, von Johanny 1822 ab, auf 3 Jahre anderweit verpachtet werden, weil der 30 Jahre hier gewesene Pachtbrauer sich Alterswegen zur Ruhe setzen will. Verpachtungstag ist der 9. April d. J., Nachmittags um 2 Uhr, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Auswahl und Zuschlag behält sich die Grundherrschaft vor. Die Bedingungen sind täglich im hiesigen Wirthschaftsamte zu erfahren.

Zobten bei Löwenberg, den 15. März 1822. Sage.

(Bekanntmachung.) Da sich der Herr Graf von Nostitz auf Neuland überzeugt hat, daß der Gips bei den mehr sinkenden als steigenden Getraidepreisen immer noch zu kostspielig sey, so wird mit dess'n Genehmigung, vom heutigen Dato an, in der hiesigen Reichsgräflich von Nostitzschen Gips-Niederlage der Herrschaft Neuland, die Tonne Gips, à 5 Ctr. Preuß., für 1 Rthlr. 18 gGr. Cour. verkauft, und noch bemerkt, daß Niemand ein Ladegeld oder sonstige Auslage in der Niederlage selbst zu befürchten hat.

Indem dieser Preis den Zeitverhältnissen angemessen ist, und es einem jeden resp. Landwirth möglich wird, durch dieses Surrogat seinen Futterbau zu betreiben und zu verbessern, so rechnet man auf eine sehr gütige Abnahme. Löwenberg den 18. März 1822.

Hersel, Wirthschafts-Director der Herrschaft Neuland. Dolan, Vorsteher der Niederlage.

(Anzeige.) Die ganze Ober-Etage nebst Zubehör, Hyp. Nro. 18 am Ringe, ist baldigst zu beziehn; auch würde jede Hälfte einzeln vermiethen.

(Anzeige.) Eine neue Art lackirte Brünelle- und Sammtschuh, wie auch Damenstiefeln, nebst andern Waaren, hat von der Messe aus Frankfurt an der Oder erhalten J. C. Blasius.

(Anzeige.) Wer gesonnen seyn sollte, in diesem Jahre einen Kalkofen, welcher mit Steinkohlen betrieben wird, zu pachten, und zwar unter möglichst billigen Bedingungen, erfährt das Nähere zu jeder Zeit bei dem Wirthschaftsamte zu Ober-Kauffung Elbel.

(Danksagung.) Durch die gütige Veranstaltung des Herrn Brauer Puschmann, ist auf dessen am Sonntage als den 10. d. M. gehaltenen Maskenball von den daselbst befindlich gewesenen Gästen für meinen armen contracten Mann und für einen armen schwachen Greis der Betrag von 1 1/2 Rthlr. Cour. gesammelt worden, wovon ich die Hälfte erhalten habe und mit freudigem Herzen den gütigen Gebern Vergeltung vom Vater im Himmel erflehe. Möchten sich doch öfter mitleidige Herzen finden, welche sich des armen unglücklichen Römer's erbarmten und mir zu seiner fernern Ernährung und Verpflegung eine kleine Hülfe reichten! Gott lohne es Allen, welche uns seit acht schweren Leidensjahren Gutes thaten.

Hirschberg den 15. März 1822. Verehel. Römer.

(Dienstgesuch.) Eine Frau von gesetztem Alter, welche beinahe fünf Jahr bei einem einzelnen Herrn als Köchinn gedient hat, und jetzt durch den Tod desselben außer Brodt ist, wünscht ein Unterkommen ähnlicher Art. Ein Zeugniß ihres Wohlverhaltens kann sie aufweisen. Das Nähere erfährt man in der Expedition des Boten.

(Anzeige.) Neue Kunst-Butterformen aller Art werden zu den möglichst billigen Preisen verfertigt bei Carl Friedrich Weinmann in Ober-Grunau Nro. 136.

(Verkaufs-Anzeige.) In Hänchen bei Löwenberg steht ein dienstfreies Bauerguth, welches 40 Scheffel Bresl. Maaß Aussaat und 2 Scheffel gutes Wiesewachs hat, zu verkaufen. Kauflustige erfahren das Nähere bei dem Eigenthümer Daniel Menzel, Bauer daselbst.

Diese Wochenschrift erscheint alle Donnerstage in der priv. Stadt-Buchdruckerei bei Carl W. J. Krahn auf der innern Schildauergasse Nr. 195/66.